



Wir haben
Platz!
Flüchtlinge sofort
aufnehmen!

SI-NEWSLETTER

Liebe SI-Mitglieder! Liebe Leserinnen und Leser!

Am 6. September wurde die 11. Bundesdelegiertenversammlung von SI erfolgreich beendet.

SI kann stolz sein auf sein neues, überarbeitetes Programm. Von der Initiative zum Aufbau von SI, seiner Gründung im Februar 1996 und den gemachten Erfahrungen sind über 25 Jahre vergangen. Viel hat sich auf der Welt verändert. Gerade in diesen krisenhaften, aufgewühlten Zeiten stellt sich heraus, dass heute Solidarität und Hilfe notwendiger denn je sind. Das überarbeitete Programm bestimmt den Charakter von SI klar als Solidaritäts- und Hilfsorganisation und positioniert SI deutlich in der bestehenden gesellschaftlichen Auseinandersetzung.

„Angesichts dieser herrschenden Zustände polarisiert sich die Auseinandersetzung unter der Masse der Bevölkerung auf der ganzen Welt. Auf der einen Seite wachsen Bewusstsein, Protest und Widerstand und die Suche nach gesellschaftlichen Alternativen, vor allem die Jugend braucht eine Zukunft und will nicht in Barbarei untergehen. Auf der anderen Seite verfangen auch rückschrittliche, rassistische oder gar faschistische Parolen.“ (Aus dem neuen Programmtext).

In dieser Situation ergeben sich für SI neue, herausfordernde „Aufgaben und Möglichkeiten, internationale Solidarität auf Augenhöhe zu organisieren und gegenseitige Achtung und weltweiten Zusammenhalt zu leben.“ (Aus der Schlussresolution der 11. Bundesdelegiertenversammlung).

Das brachte ein syrischer Flüchtling, der über das Mittelmeer geflohen war, eindrucksvoll nahe. Er ist selbst Künstler und hat im Flüchtlingslager mit einem gefundenen Pinsel und Kaffee wieder angefangen zu malen.

In einem Gedicht eines palästinensischen Dichters, der selbst geflohen war, heißt es:

„... Während Du Kriege führst, denke an den anderen, denn es gibt welche, die Frieden wollen.

Und wenn Du nach Hause kommst, denke an die Menschen, die in Zelten wohnen.

Und wenn Du schlafen gehst und die Sterne zählst, denke an die, die kein Bett haben.

Und wenn Du an die anderen denkst, dann denke auch an Dich. ... „

Auf entsetzliche Weise wurden diese Zeilen kaum zwei Tage später zur schrecklichen Realität. Moria brennt – die Nachricht verbreitete sich selbst wie ein Lauffeuer. Das Flüchtlingslager an der griechischen EU-Außengrenze ist Sinnbild für das Scheitern der unmenschlichen Flüchtlingspolitik der EU – aktuell unter deutscher Ratspräsidentschaft. Die Menschen müssen wie Tiere hausen, werden eingesperrt, die griechische Regierung hat Boote mit Flüchtlingen wieder auf das offene Meer hinausgetrieben, faschistische Gruppen bedrohen Repräsentanten der Flüchtlingshilfe wie Michalis Aivaliotis an Leib und Leben.

Dutzende Oberbürgermeister aus Deutschland und Einrichtungen wie das Haus der Solidarität im thüringischen Truckenthal haben ihre Aufnahmebereitschaft deutlich formuliert! Die deutsche Regierung vergießt Krokodilstränen und versteckt ihre reaktionäre Flüchtlingspolitik hinter der tönenden Floskel, man müsse zu einer EU – weiten, gemeinsam getragenen Lösung zu kommen. Da ist der berühmte Sankt-Nimmerleins-Tag sogar wahrscheinlicher!

Fortsetzung Seite 2 >>

Bereits im März startete der Freundeskreis Alassa & Friends die Petition: „Corona: Flüchtlinge aus Hotspots retten – Abschiebung stoppen – SOFORT!“, in der folgende Forderungen aufgestellt werden:

- „Sofortige Auflösung und vollständige Evakuierung aller EU-Flüchtlingslager an den Außengrenzen Europas! Die EU muss zahlen – Europa ist reich genug!
- Aufnahme ALLER Flüchtlinge und gesundheitliche Versorgung – es gibt genügend Bereitschaft und Solidarität!
- Umgehender Stopp aller Abschiebungen für die Dauer der Corona-Pandemie! Entlassung aller Inhaftierten aus Abschiebegefängnissen!
- Null Toleranz für Repressionen durch den griechischen Staat und faschistische Schlägertrupps!

Wir unterstützen die Selbstorganisation der Flüchtlinge! Solidarität und Zusammenhalt darf keine Grenzen kennen!

Diese Forderungen sind jetzt aktueller denn je und verdienen breiteste Unterstützung – richten sie sich doch direkt gegen die unmenschliche Flüchtlingspolitik von EU und Deutschland! Jedes Wort aus dem Solidaritätspakt mit OXI-Lesvos resists Corona hat sich bewahrheitet. Unsere Solidarität und Hilfe richtet sich weiter auf die akute Nothilfe, auf die Unterstützung der Selbstorganisation der Flüchtlinge und ihrer Helfer vor Ort, die Unterstützung der Einwohner von Moria und Lesbos, die kein neues Flüchtlingslager haben wollen und die Flüchtlinge hier in Deutschland, die für die Auflösung der Lagerunterbringung eintreten und die Beendigung von Abschiebungen fordern.

Die Selbstorganisation der Flüchtlinge hier im Land zu stärken ist deshalb ebenfalls Gebot der Stunde. Es erfüllt uns mit Stolz, dass sich der Freundeskreis Alassa & friends erweitert hat zum Freundeskreis Flüchtlings-solidarität in Solidarität International, bundesweite Strukturen aufbaut und sich in SI angesiedelt hat.

Ein Delegierter aus Schwäbisch Hall, wo die Gruppe das Projekt der „Gärten der Solidarität“ trägt, zeichnete unseren weiteren Weg vor.

„SI ist sehr erfolgreich. SI ist noch ein kleiner Verband. Da können wir stolz sein, was wir alles schaffen. ... Wir brauchen Zigtausend Mitglieder. 100 % der Spenden geht an den Spendenzweck. ... Die Hilfe zur Selbsthilfe ist ein wichtiges Argument. Die Leute sind aufgeschlossen. ...“ Er schlug eine Analyse über den Verbandsaufbau vor, die ermöglichen soll, weitere Ortsgruppen aufzubauen. Dazu sollen Hilfestellungen durch die Bundesvertretung gegeben und aus den Erfahrungen der Ortsgruppen in der Arbeit zu den Projekten von humanitär bis revolutionär geschöpft werden.

In diesem Sinne!
Wir freuen uns auf den Jahrestag der Gründung von SI



Änderungen im Postversand des Newsletters von SI

Aufgrund von massiven Preiserhöhungen für Bücher-sendungen durch die Post, sind wir gezwungen, ab demnächst den Postversand umzustellen. Zukünftig werden die Newsletter als „Dialogpost“ verschickt. Nach der Umstellung (Termin voraussichtlich 1.1.2021) wird der Newsletter nur noch einzeln versandt. Trotz Einzelversand werden wir damit den Newsletter kostengünstiger versenden können. In der Dialogpost können jedoch keine Flyer, Werbung, Einladungen usw. mitgeschickt werden, sonst muss das normale Porto bezahlt werden. Sie müssen dann extra bei der Geschäftsstelle bestellt oder von der homepage heruntergeladen werden.

Sammelbestellungen mit mehr als 5 Newslettern werden weiterhin je nach Größe als Päckchen oder Paket verschickt.

Eure Geschäftsstelle

...UND NOCH EINIGE TERMINE

BV-Sitzungen:

07./08.11.20 in Duisburg

23./24.01.21 in Duisburg

GEST-Sitzungen:

10.10.20 in Duisburg

03.01.21 in Mainhardt

Regionaltreffen:

22.10.2020 in Stuttgart

28.11.2020 in Braunschweig

weitere Termine:

01.12.2020 Redaktionsschluss Newsletter 01/2021

Bericht über die Spendeneingänge bis zum 16.09.2020

Spenden Rojava:

Rojava - Medizin (seit 1/2015):	
EINGANG:	221.786,13 €
Übergeben:	221.675,58 €
Noch zur Übergabe:	110,55 €
Eingang 2020:	22.368,38 €

Kobané Ökologischer Wiederaufbau (seit 9/2015)

EINGANG:	146.745,67 €
übergeben:	143.224,71 €
noch zur Übergabe:	3.520,96 €
Eingang 2020:	300,00 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	635.097,21 €
Übergeben:	631.465,70 €
noch zur Übergabe:	3.631,51 €
(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Kobane, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Kobane Hand in Hand, Kobane Soli Ruhr, Efrin, Gesundheitszentrum)	

weitere Spendenziele:

Anreise ICOR

EINGANG:	194.825,40 €
Übergeben:	84.825,40 €
Noch zur Übergabe:	110.000,00 €
Eingang 2020:	34.623,00 €

Hilfsfond dem. Rechte Arbeiterkämpfe

EINGANG:	8.848,63 €
Übergeben:	3.500,00 €
noch zur Übergabe:	5.348,63 €
Eingang 2020:	0,00 €

Dem. Rechte Flüchtl. Alassa (seit 05/2018)

EINGANG:	17.326,55 €
übergeben:	15.760,86 €
noch zur Übergabe:	1.565,69 €
Eingang 2020:	1.029,24 €

Das Haus der Solidarität (seit 8/2015):

EINGANG:	114.130,90 €
Übergeben:	110.377,42 €
Noch zur Übergabe:	3.753,48 €
Eingang 2020:	3.826,50 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	80.914,79 €
Übergeben:	80.907,94 €
noch zur Übergabe:	6,85 €
Eingang 2020:	867,55 €

Gewerkschafterinnen Textil

Bangladesch (seit 11/2017)	
EINGANG:	7.648,67 €
Übergeben:	4.920,00 €
noch zur Übergabe:	2.728,67 €
Eingang 2020:	1.361,60 €

Registrierung CPL

EINGANG:	4.452,80 €
Übergeben:	4.425,00 €
Noch zur Übergabe:	27,80 €
Eingang 2020:	458,00 €

Hilfsfond dem. Rechte Asyl

EINGANG:	7.143,76 €
Übergeben:	6.875,41 €
noch zur Übergabe:	268,35 €
Eingang: 2020:	0,00 €

Canto Vivo/Planta Monte

Eingang:	6.423,06 €
Übergeben:	6.422,80 €
Noch zur Übergabe:	0,26 €
Eingang 2020:	1.593,62 €

Huertos Solidarios (seit 07/2020)

Eingang:	1.146,33 €
übergeben:	1.146,33 €
noch zur Übergabe:	0,00 €

Elfenbeinküste/Maniokprojekt (seit 06/2019)

Eingang:	1.652,00 €
Übergeben:	1.160,00 €
Noch zur Übergabe:	492,00 €
Eingang 2020:	490,00 €

Fosyco/Kongo (seit 05/2020)

Eingang:	3.638,18 €
Übergeben:	3.638,18 €
noch zu Übergabe:	0,00 €

DPMG Beirut (seit 08/2020)

Eingang:	1.500,00 €
Übergeben:	1.190,00 €
Noch zu übergeben:	310,00 €

Moria/Lesbos (seit 01.04.20)

Eingang:	78.828,04 €
Übergeben:	76.300,00 €
noch zu Übergabe:	2.528,04 €

Kumpel Belarus (seit 09/2020)

Eingang:	611,25 €
Übergeben:	0,00 €
noch zu übergeben:	611,25 €

Selbsthilfe Beirut Secours (seit 08/2020)

Eingang:	2.445,00 €
Übergeben:	2.295,00 €
Noch zu übergeben:	150,00 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.
Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns noch nicht bekannt). Die Bescheinigungen werden immer im Januar / Februar des Folgejahres an alle verschickt.

Eure SI-Kasse

Ein bedeutendes Signal für eine breite und offene Flüchtlingssolidarität -

„Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in Solidarität International“ gegründet!



Solidarität International e.V. Em-scher Lippe ist stolz, dass sich am Wochenende der „Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in Solidarität International“ gegründet hat. Es haben sich Flüchtlinge und ihre Freunde aus vielen Städten Deutschlands zusammengefunden, in denen es wichtige Proteste gegen die zunehmende menschenverachtende Behandlung der Flüchtlinge gibt. In einer Resolution, die wir im folgenden dokumentieren, sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Abschlussresolution des Flüchtlingstreffens am 27. Juni 2020

Wir 66 Teilnehmer des Treffens am 27. Juni 2020, zu dem Solidarität International e.V. und der Freundeskreis Alassa & friends eingeladen haben, haben viel Unglaubliches gehört, wie in Deutschland Flüchtlinge behandelt werden – wie Menschen zweiter und dritter Klasse. Nicht nur jetzt in Zeiten der Corona-Pandemie, wo wir gezwungen wurden und werden, auf engstem Raum zusammen zu wohnen – ohne Masken, ohne Tests. Wir

werden eingesperrt wie Kriminelle. Jahrelang warten wir darauf, einen Asylantrag zu stellen. Man geht als Flüchtling durch ein Trauma nach dem anderen.

Jeder, der nach Deutschland geflohen ist, hat einen Grund. Keiner verlässt einfach so sein Heimatland. Wir sind empört und wütend, dass Innenminister Seehofer und die deutsche Bundesregierung das Asylrecht noch weiter aushöhlen will.

Wir haben deshalb heute entschieden, dass wir eine Bewegung organisieren „Stoppt Abschiebungen!“ Wir nehmen dazu den in den USA von der blacklivesmatter-Bewegung geplanten großen Marsch auf Washington am 28. August gegen Rassismus und Polizeigewalt als Anlass, einen bundesweiten Aktionstag gegen Abschiebungen durchzuführen.

Doch wir haben heute auch Solidarität gespürt. Ein Teilnehmer sagte: „Dieses Zusammentreffen gibt der Hoffnung wieder ein Licht“. Für diesen Weg der Solidarität, unter uns Flüchtlingen egal welcher Herkunft oder Religion und zwischen uns Flüchtlingen und solidarischen und kämpferischen Menschen in Deutschland steht der Freundeskreis.

Er steht für die Selbstorganisation der Flüchtlinge. Seine Aufgabe ist es, die vielen Kämpfe zu unterstützen wie in Bremen, Leipzig-Dölzig, Suhl, Ellwangen und vielen weiteren Orten.

Wir haben gespürt und sind uns sicher, dass die Zeit reif ist, dass wir den Freundeskreis bundesweit und noch verbindlicher aufbauen. Wir haben beschlossen, dass er künftig „Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in Solidarität International“ heißt.

Wir bekräftigen die Grundsätze des 10-Punkte-Programms des Freundeskreises und das 20-Punkte-Programm „Jetzt reden Wir! 2.0“ vom 1. Flüchtlingspolitischen Kongress.

Die Überparteilichkeit ist ein wichtiger Trumpf! Jeder ehrlicher Kämpfer der Flüchtlingssolidarität ist herzlich willkommen – aus den Kirchen, Parteien, Gewerkschaften usw.

Es gibt keinen Erfolg ohne Probleme und unseren gemeinsamen Kampf sie zu überwinden.

Wir fordern die:

- Respektierung unserer Privatsphäre und die Unverletzlichkeit unserer Wohnungen!
- Deutschkurse für alle
- Arbeitserlaubnis
- gutes Essen und WLAN in den Einrichtungen
- Für ein uneingeschränktes Asylrecht für Demokraten, Antifaschisten und Revolutionäre in Deutschland.
- Weg mit der eingeschränkten Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz
- Stoppt Abschiebungen!

Wir rufen alle Flüchtlinge und in der Flüchtlingssolidarität Aktive auf:

Organisiert euch und werdet aktiv.

Herzliche und Solidarische Grüße an alle Delegierte des Kongresses von Solidarität International



Michalis Aivaliotis
1. September 2020
Lesbos Mykene Griechenland

Liebe Delegierte,

Ich wurde gebeten, auf der Internationalen Solidaritätskonferenz Grüße zu senden, und ich tue dies mit großer Freude, weder als Verpflichtung, unserer gemeinsamen Zusammenarbeit, eurer großen Hilfe für die Flüchtlinge von Moria noch als formelle Begrüßung. Die gemeinsame Zusammenarbeit mit Euch ist zu einer Herzensangelegenheit von mir und inzwischen von meiner Familie geworden. Wir haben uns bisher wegen der Corona-Epidemie noch nicht persönlich kennen gelernt aber unsere Herzen haben sich verbrüderd. Die Zeit wird kommen wo wir gemeinsam auf Lesbos meiner wunderschönen Heimat uns persönlich kennen lernen, unsere Erfahrungen austauschen und ich euch die Früchte meiner Insel zeigen und gemeinsam genießen können. Unsere Internationale Solidarität ist für uns eine Frage des Kampfes des Überlebens, sondern auch der gegenseitigen Hilfe für eine bessere Zukunft für alle Menschen.

In Lesbos gibt es derzeit drei Seuchen, kurz gesagt:

Die Wirtschaftskrise, die Flüchtlingskrise und in letzter Zeit die Zunahme des Coronavirus auf unserer Insel. Inzwischen gibt es schon 100 infizierte bei 100.000 Einwohner das die Insel hat. Jedes dieser drei Probleme ist schwerwiegend und kann für das Leben der Menschen auf der Insel Katastrophal enden. Die gegenseitige Kombination und Durchdringung dieser 3 Seuchen führt zum Menschenunwürdigen Leben zur Verelendung was nicht zugelassen werden darf.

Liebe Delegierte, die Einwohner und Flüchtlinge auf unserer Insel schreien. Sie können nicht mehr atmen sie brauchen Luft. Die Insel ihre Bewohner und 14.000 Flüchtlinge die unter miserablen Bedingungen gefangen sind, nicht länger ertragen und dulden wollen. Unsere Insel und ihre Bewohner standen ihnen ein Jahrzehnt lang bestens zur Seite, aber unter Pandemiebedingungen ist dies sehr schwer und wir haben Angst vor dem Schlimmsten. Wir sind jetzt davon überzeugt, dass die politischen Führer Europas uns mit der einzigen Botschaft verkauft haben, Flüchtlinge aus finanziellen Gründen von Europa fernzuhalten (als ob Lesbos nicht zu Europa gehört).

Wir wollen keine Almosen, die Finanzielle Unterstützungen lindern etwas die großen Probleme, wir wollen kein Mitgefühl. Was die Ein-

wohner und Flüchtlinge brauchen, ist die Entlastung unserer Insel auf aller europäischen Länder, Städte und Dörfer, um diese Menschen entsprechend ihrer Bevölkerung aufzunehmen. Wir erleben diese Situation seit einem Jahrzehnt und die Ausdauer und Toleranz der Bevölkerung sind erschöpft. Die einzig realistische Lösung besteht darin, Die Flüchtlinge auf Europa zu verteilen. Das ist ein Teil unserer Forderung. Das dringendste und Wichtigste ist das solche Lager wie Moria sofort aufgelöst werden. Es sind Menschenverachtende Kassernierungen, Gettos. Wegen der Corona Epidemie sind die Flüchtlinge seit März eingesperrt wie Verbrecher und dürfen das Lager nicht verlassen. Lassen wir nicht zu das auf unserer Insel keine Geschichte einer Menschlichen Tragödie geschrieben wird. Die Flüchtlingspolitik der EU und somit auch der griechischen Regierung sind Menschenverachtend. Selbst wenn wir es schaffen das Moria Lager zu räumen endet damit nicht das Problem der Flüchtlinge und der Flucht. Dieser gemeinsame Kampf wird uns gemeinsam lange begleiten. Ihr werdet sicher wichtige Beschlüsse für Eure Arbeit auf dem Kongress fassen. Ich wünsche euren Kongress viel Erfolg. Über Eure Ergebnisse freue ich mich. Solidarität von allen für alle ist nicht die Hoffnung des Überlebens, sondern des Lebens.

Solidarische Grüße
Michalis Aivaliotis

Riesenerfolg:

Unsere Gemeinnützigkeit ist zurück! Kampfgeist und langer Atem zahlen sich aus!



Im Januar 2020 erklärte das Finanzgericht Düsseldorf die Aberkennung der Gemeinnützigkeit des Frauenverbands Courage für die Jahre 2010 und 2011 für rechtswidrig. - auch wenn die Finanzbehörden sich weiter auf „Erkenntnisse“ des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes beriefen. Seit dem Urteil des OVG NRW vom August 2018 darf uns dieser nicht mehr als Unter-, Neben- oder Tarnorganisation der MLPD bezeichnen. In seinen Berichten 2018 und 2019 sind wir nicht mehr genannt – auch das ist ein Erfolg. Den Finanzbehörden schrieben die Richter ins Stammbuch „Dem Gericht bleibt schleierhaft, wie der Kläger extremistisch sein soll, wenn der Verfassungsschutz NRW selber den Verband in seinem Bericht 2018 nicht mehr erwähnt.“ Auch den haltlosen Versuch, den bayerischen Verfassungsschutzbericht ins Feld zu führen, ließ das Gericht nicht gelten.

Sieben (!) Monate nach dem Urteil haben wir es schwarz auf weiß: Mit den neuen Steuerbescheiden für die Jahre 2010 bis 2017 ist unsere

Gemeinnützigkeit nun gerichtlich und finanzamtlich bestätigt! „Was für ein Riesenerfolg! Wir sind stolz auf fast acht (!) Jahren couragierten Kampf und auf die Solidarität vieler Verbündeter. Wir sind stolz auf unsere Hartnäckigkeit und unseren Mut, uns in öffentlichen Aktionen und vor Gericht mit dem „Verfassungsschutz“ anzulegen.

Wir haben seine Deutungshoheit, was angeblich „linksextremistisch“ und was nicht förderungswürdig sei, erfolgreich angegriffen! Herzlichen Glückwunsch an alle Frauen im Verband für diese echte Pionierinnenarbeit! Sie ist auch für andere Betroffene von Bedeutung“, so Najia Afshari und Seyran Cenan, Sprecherinnen im Bundesvorstand. Bernadette Leidinger-Beierle fügt hinzu: „Wir haben uns nicht auf antikomunistische Bevormundung und Ausgrenzung eingelassen. Wirkliche Gleichberechtigung und eine gesellschaftliche Befreiung der Frau sind nur zu erreichen im breiten Zusammenschluss.

Wenn die Verhältnisse so „extrem“ sind, dass sie die Ungleichheit, die Ausbeutung und Unterdrückung von Frauen weltweit vertiefen, dann gehören sie geändert. Und zwar mit allen gemeinsam, die ernsthaft für befreite Frauen und eine befreite Welt eintreten. Das ist nicht „extremistisch“, sondern entspricht den Interessen der Masse der Frauen und der Menschen. Diese Art der Überparteilichkeit in der Bandbreite „von Religion bis Revolution“ ist ein wichtiger und notwendiger Trumpf - nicht nur in der Frauenbewegung.“

Wir bedanken uns bei allen Courage-Frauen, bei ALLEN, die uns unterstützt und ermutigt haben und nicht zuletzt bei unserem Rechtsanwalt Dr. Till Müller-Heidelberg, der uns souverän und fachkundig vertreten hat!

Wir sind solidarisch mit allen anderen betroffenen fortschrittlichen, demokratischen, antifaschistischen und kapitalismuskritischen Organisationen! Kämpfen lohnt sich!

Weitere Auskünfte erteilt:
Bernadette Leidinger-Beierle, Tel:
069-444987, mobil: 015752619647



Moria brennt!

Sofortige Evakuierung des Lagers!

Schluss mit der menschenverachtenden Flüchtlingspolitik der EU!

In den frühen Morgenstunden des 9. September wurde ein Großbrand in dem für 2500 Bewohner gebauten, jedoch von ca. 12.000 Flüchtlingen besiedelten Camps Moria/Lesbos/Griechenland bekannt. Im Rahmen des im März 2020 geschlossenen Solidaritätspaktes zwischen Solidarität International (SI) und der Selbstorganisation der Flüchtlinge und der armen Bevölkerung auf Lesbos „OXI“ wenden sich die Initiatoren nunmehr an die Öffentlichkeit.

Michalis Aiwaliotis, Partner des Solidaritätspaktes zwischen SI und OXI: „Ich habe diese Ereignisse vorhergesehen und schon vor zwei Tagen sämtliche Behörden um Hilfe gebeten, weil die berechtigte Empörung, ja Wut im Camp sich nach zahlreichen vergeblichen Protesten und Forderungen nach Evakuierung weiter gesteigert hat. Stein des Anstoßes ist aktuell insbesondere die Unterbringung der Infizierten im Haupthaus des Camps, anstatt sie in Krankenhäusern zu behandeln und mit allen Kräften die Ausbreitung der Pandemie zu verhindern.“ (Telefonat am 9.9.2020, 10.00 Uhr)

SI und OXI fordern:

Das Camp muss sofort vollständig evakuiert, die Flüchtlinge auf Europa verteilt werden! Die Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingen von Bundesländern wie Thüringen oder Einrichtungen wie dem Ferienpark Thüringer Wald muss umgehend aufgegriffen werden.

Statt die Flüchtlinge durch die griechische Polizei in das Lager der verbrannten Erde zurück zu treiben, muss Soforthilfe in der medizinischen und logistischen Versorgung sowie der psychologischen Betreuung geleistet werden, finanziert von der EU.

Die Infizierten müssen in Krankenhäusern versorgt und gegebenenfalls in den leerstehenden Intensivbetten in Westeuropa behandelt werden.

Die menschenverachtende Flüchtlingspolitik der EU, die auf den Ausbau von Frontex anstatt auf humanitäre Behandlung ausgerichtet ist und Flüchtlinge durch griechische Polizei/Militär in Schlauchbooten zurück ins Meer treibt, muss sofort gestoppt werden.

Den faschistischen Umtrieben zur Einschüchterung, Drangsalierung und Repression innerhalb und außerhalb des Lagers muss umgehend Einhalt geboten werden.

Seit März 2020 warnt Solidarität International (SI) e.V. vor einer humanitären Katastrophe. Im Rahmen des Solidaritätspaktes wurden über 72.000 Euro für die Unterstützung der Selbstorganisation der Flüchtlinge und der engagierten Bevölkerung in Lesbos gesammelt. Sie werden verwendet zur Müllentsorgung, Hygieneerziehung, Nähwerkstätten zur Maskenproduktion, Schulunterricht für Kinder und Frauen, Security gegen Banden im Lager usw. Neben dieser humanitären Unterstützung steht die Solidarität mit den unzähligen Protest- und Kampfmaßnahmen im Camp für die Auflösung des Lagers und ein menschenwürdiges Leben im Zentrum.

In diesem Rahmen hat sich Solidarität International ein aktuelles Aktionsprogramm gegeben:

Verbreitung der Petition Corona: Flüchtlinge aus Hotspots retten – Abschiebungen stoppen – Sofort!"

Fortsetzung der humanitären Spendensammlung, von der 100 % direkt ins Lager gehen.

Konto: Solidarität International e.V.
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84
Stichwort Moria

Es erfolgte beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) ein Antrag auf vorläufige Maßnahmen gegen die Bundesrepublik Deutschland auf sofortige Aufnahme der Flüchtlinge von Moria in Deutschland.

Spendensammlung für die anwaltlichen Kosten.

SI bietet auch an, direkten Kontakt zu den Aktivisten in Moria herzustellen.

Marlies Schumann, Solidarität International Emscher-Lippe
Renate Radmacher, Bundesvertretung Solidarität International
Alassa Mfouapon, Freundeskreis Flüchtlingsolidarität

Link der Petition: „Corona: Flüchtlinge aus Hotspots retten – Abschiebungen stoppen – Sofort!": <https://www.change.org/p/corona-fluechtlinge-retten-abschiebung-stoppen-sofort>



Menschen auf der Flucht vor dem Feuer in Moria.
Foto: Giorgos Moutafis

Bundesweites Sprechertreffen: Beratung über die weitere Arbeit

Liebe Freunde,

anliegend informieren wir über das bundesweite Sprechertreffen, das am 06.09. erfolgreich stattgefunden hat:

Aus Ost und West, aus Nord und Süd kamen auf Einladung von Alassa Mfouapon die neu gewählten Sprecher*innen der Regionalgruppen des „Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in Solidarität International“ sowie weitere interessierte Flüchtlinge. Es ging um den weiteren Aufbau als Organisation von Flüchtlingen und solidarischen Menschen.

In seiner Begrüßung der ca. 30 Teilnehmer – überwiegend Flüchtlinge - fasste Alassa Mfouapon nochmal die Ereignisse seit der Gründung zusammen: "Unser Gründungstreffen war am 26. 06. in Gelsenkirchen. Mit 66 Teilnehmern haben wir viele Forderungen beschlossen wie z. B. ‚Stopp Abschiebungen‘. Zuerst hat es angefangen in Leipzig und in Ellwangen am 1. August mit einer Demonstration – das war ein riesiger Erfolg und eine Ermutigung für Flüchtlinge und fand viel Anerkennung unter der Bevölkerung. Am 28. 08. August gab es einen erfolgreichen bundesweiten Aktionstag – in verschiedenen Städten, u. a. in Stuttgart, Bremen, Leipzig, Gelsenkirchen. Hierfür wurde sogar ein Lied geschrieben mit dem REBELL zusammen. Jetzt kommt es darauf an, dass wir Sprecher*innen auf Bundesebene strukturiert zusammenarbeiten. Dafür müssen wir heute Beschlüsse fassen. Es geht um regelmäßige Beratung und Abstimmung der Sprecher*innen untereinander, Information aller Mitglieder, Gewinnung von neuen Mitgliedern, Regelung der Finanzen, Übersetzungen. Als Mitgliedsorganisation in Solidarität International können wir uns gut gegenseitig helfen, wenn etwas vor Ort nicht organisiert werden kann."

Der Freundeskreis ist betont finanziell unabhängig, die Arbeit wird ausschließlich aus Beiträgen der Mitglieder und Spenden finanziert. Es ist keine Organisation, die Hilfe verteilt, sondern zur organisierten Selbsthilfe gestützt auf Spenden ermutigt. In ihren Diskussionsbeiträgen berichteten die regionalen Sprecher*innen von den Aktivitäten und besonderen Problemen in ihrer Region. In Ellwangen/Baden-Württemberg gab es eine erfolgreiche Kundgebung mit ca. 50 Leuten, die meisten Flüchtling aus der LEA, die dagegen protestierten, dass sie teilweise schon bis zu zwei oder drei Jahre in der LEA leben, ohne Perspektive, irgendwann verlegt zu werden, zu arbeiten, sich ein Leben aufzubauen.

Der Sprecher aus Leipzig berichtete von zwei Protestaktionen: „Vor jeder Aktion hatten wir ein Vorbereitungstreffen – jeder trug mit Ideen bei, wir druckten unsere Flyer. Wir hatten eine Demonstration und wir hatten eine Petition dabei, um die deutsche Regierung aufzufordern Abschiebungen zu beenden. Wir schickten den Brief auch an die

Presse. Wir wählten Sprecher, Finanzteam, Organisationssekretär. Für den 28. 08. war alles gut organisiert und die Verantwortung aufgeteilt. Der Protest war erfolgreich und es war wunderbar. Es gibt auch einige Herausforderungen – wir Flüchtlinge sind aufgeteilt auf verschiedene Städte. So ist die Kommunikation und der Transport nicht einfach."

Vorschläge für die weitere Arbeit wurden besprochen: Anknüpfend an das erfolgreiche Tribunal gegen die Seehofer-Politik im Juni 2019 soll ein „Tribunal 2.0“ organisiert werden, wo die ganze EU-Politik am Pranger stehen wird. Dazu Alassa Mfouapon: „Es gibt viele Themen: Mütter ohne Geburtsurkunde, Arbeitslosigkeit, Rassismus..."

Aus Bremen berichten Mitglieder der Gruppe „Together we are Bremen“ vom Kampf um Evakuierung der Massencamps und vom Kampf um Wohnraum: „Durch unseren Protest wurde eine Unterkunft geschlossen, aber die zentrale Aufnahmestelle Lilienstraße besteht noch. Die Menschen in der Lilienstraße werden ‚aus dem System geschmissen‘. Es gibt darum eine Solidaritätsgruppe, die sich um den Unterhalt für Familien kümmert. Wir haben mehr als 200 Babys um die wir uns kümmern – welche keine Väter haben. Und ohne Väter, werden die Babys nicht im System registriert, keine Geburtsurkunde und damit auch keine Gesundheitsversorgung. Deshalb soll eine Demo vor dem Standesamt stattfinden. Das Sozialamt gibt den Müttern zu wenig um damit auch noch die Babys zu versorgen. Also kümmern wir uns auch um Menschen außerhalb der Unterkünfte."





Bildband „Free Moria!“ erschien im September 2020

„Wir sind stolz darauf, dass wir im März 2020 den Solidaritätspakt zwischen OXI, der Selbstorganisation der Flüchtlinge sowie griechischen Bewohner auf Lesbos/Griechenland im Lager Moria und „Solidarität International“ in Deutschland schließen und seitdem über 78.000 Euro sammeln konnten.“, so Marlies Schumann von Solidarität International (SI), Regionalgruppe Emscher- Lippe.

Vom Bodensee bis Bremen, von Düsseldorf bis Leipzig werden Pläne geschmiedet für Aktionen, Plakate, Flyer, homepage. Die Regionalgruppe NRW will eine Petition starten für einen Flüchtling aus Mali, der akut von Abschiebung bedroht ist.

Deutlich wurde: Der Freundeskreis hat viele Fortschritte gemacht, aber es ist noch viel zu tun: Mit großer Einmütigkeit wurden Richtlinien für die Finanzen und für die Zusammenarbeit der Sprecher*innen beschlossen, sowie die geplanten Aktionen abgestimmt. Wichtig ist auch der Erfahrungsaustausch darüber, wie Spenden gesammelt werden können, um Musterprozesse zu führen und Fahrt- und Unterbringungskosten für die Zusammenkünfte der Sprecher*innen zu unterstützen, denn Flüchtlinge haben wenig Geld. Vor allem für wichtige Musterprozesse von Flüchtlingen hilft „Solidarität International“ e.v. mit ihrem besonderen Konto für den Kampf um demokratische Rechte von Flüchtlingen.

Hier die Kontonummer Konto:
Solidarität International e.V.
IBAN: DE66 5019 0000 6100 8005 84
Stichwort: Freundeskreis Flüchtlingsolidarität



Mit dem Buch „Free Moria!“ wird die erfolgreiche Arbeit von Solidarität International, dem Freundeskreis Flüchtlingsolidarität in SI mit den Flüchtlingen und Einwohnern auf Lesbos dokumentiert. Da aktuell die Corona-Infektionen auf Lesbos wieder steigen und es eine Frage der Zeit ist, wann Corona auch im Flüchtlingscamp Moria zu Kranken und Toten führt, wollen wir mit dieser Dokumentation die Menschen ermutigen, sich für die Auflösung aller Flüchtlingscamps ob hier oder auf Lesbos einzusetzen. Das Buch dokumentiert die Entstehung unseres Solidaritätspaktes und die Entwicklung der engen Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auf viele Bestellungen und neue Mitstreiter bei SI.
SI Emscher-Lippe

Bestelladresse:
Mediengruppe Neuer Weg GmbH
Alte Bottroper Straße 42,
45356 Essen
Tel. 0201 - 25915,
Fax 0201 - 61 444 62
E-Mail: verlag@neuerweg.de

Die Arbeit der Selbstorganisationen auf der Strasse nach dem Brand



Meister & Partner

Rechtsanwälte

Eilantrag gem. Art. 39 Verfahrensordnung des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) zur sofortigen Aufnahme der Moria-Flüchtlinge in Deutschland !

Im Auftrag von Alassa M., bekannter Flüchtlingsaktivist und Repräsentant des „Freundeskreis Flüchtlingssolidarität“ in Solidarität International e.V. (SI) beantragten wir am 09. 09. 2020, die Bundesregierung zur sofortigen Aufnahme der Flüchtlinge, die sich im Flüchtlingslager Moria auf Lesbos/Griechenland aufhalten, zu verpflichten.

Alassa M. und SI haben enge Verbindungen zu den Moria-Flüchtlingen, leisten Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützen deren Selbstorganisation und Widerstand gegen die menschenverachtende Flüchtlingspolitik der EU. Sie baten Alassa M., ihre Interessen als „Sachwalter“ wahrzunehmen, da sie berechtigt befürchten, wenn ihre Personalien öffentlich bekannt werden, Opfer der auf Lesbos anhaltenden faschistischen Attacken bzw. Repressionen staatlicher oder EU-Behörden zu werden. Im Eilantrag heißt es u. a.:

„ . . . der Erlass vorläufiger Maßnahmen ist erforderlich, nachdem in der Nacht auf den 09. 09. 2020 die Lage mit dem Ausbruch eines Brandes im Lager Moria eskalierte. . . . Auch angesichts der akuten humanitären Katastrophe . . . ist erkennbar, dass sich an der Weigerung der Bundesrepublik Deutschland – und der entsprechenden Verantwortlichen der EU – irgendetwas ändert, um notwendige Maßnahmen zu ergreifen. . . . Die Verantwortung . . . liegt nicht nur bei der EU, sondern insbesondere auch der Bundesregierung. . . Deutschland hatte und hat die Kapazitäten zur Aufnahme der Flüchtlinge. Für die jetzige humanitäre Katastrophe tragen sie auch juristisch die volle Verantwortung. Nachdem die Verantwortlichen in der Bundesregierung und der EU weiter die Augen vor dem verheerenden Brand, seinen dramatischen Fol-

gen und der unmenschlichen Situation verschließen, war es erforderlich, den EGMR anzurufen, damit Moria – was aber auch für die anderen Lager auf den griechischen Inseln gilt – endlich evakuiert wird und die Flüchtlinge in Deutschland aufgenommen werden. Die Bundesrepublik Deutschland verfügt ohne Weiteres über die logistischen Möglichkeiten unter Beachtung der notwendigen Maßnahmen des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung in Deutschland zur Aufnahme von 13.000 Flüchtlingen.

. . . Gleichzeitig existiert in Deutschland – ohne die Hetze rassistischer und faschistischer Kräfte zu verharmlosen – mehrheitlich eine breite Solidarität mit den Flüchtlingen und eine große Empörung über das Versagen der Politik der Bundesregierung und der EU . . . Die Nichtübernahme der Flüchtlinge bedeutet eine Verletzung von Artikel 4 der EU-Grundrechtecharta (GRCh)

(Verbot unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung) und Artikel 18 GRC (Asylrecht), aber auch entsprechender Artikel der deutschen Verfassung sowie völkerrechtlicher Verpflichtungen insbesondere aus der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) und der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK), aber auch des Haager Minderjährigenschutzabkommens. . . Für den Antrag bzw. die Beschwerde sind Rechtsbehelfe im nationalen Verfahren nicht eröffnet . . .“

Der Antrag betont, dass es „im konkreten Fall unzumutbar (ist)“ die Flüchtlinge „auf eine andere Möglichkeit zur Beseitigung der geltend gemachten Verletzungen der GRCh und EMRK zu verweisen. . . . Art. 4 GRCh beinhaltet eine positive Verpflichtung. Angesichts der gegenwärtigen apokalyptischen Situation im Lager von Moria ist ein Tätigwerden dringend geboten.“

Varel: In der Moria-Solidarität entwickelte sich die SI-Ortsgruppe zur ersten Adresse

Bereits im Frühjahr entwickelte unsere Ortsgruppe eine aktive Arbeit in der Moria-Spendenkampagne. Dazu gehörte eine ständige Koordinierung und Organisation der „Spendenlogistik“ (Abholung und Annahme der Spenden unter „Corona-Bedingungen“, Verpackung und Transport nach Hamburg) - aber auch eine beständige Pressearbeit und regelmäßige Information der Mitglieder, Freunde und (neuen) Spender durch Rundmails. Die Leute haben schließlich ein Recht drauf zu erfahren, was mit ihren Spenden passiert, wie das sich das Gesamtergebnis entwickelt oder auch wo es noch Probleme gibt.

Als das Feuer in Moria ausbrach wurde noch am selben Tag eine erste Rundmail verfasst. Weitere folgten in den kommenden Tagen. In kurzer Zeit erreichten uns zahlreiche Initiativen, Ideen und konkrete Spendenangebote. Angesichts der zugespitzten Lage auf Lesbos ist die Hilfsbereitschaft groß - und SI hat sich mittlerweile als verlässlicher Partner einen Namen gemacht. Auch beim Besuch in der örtlichen Buchhandlung stießen wir sofort auf Interesse. Der Bildband „FREE MORIA“ ist direkt ab Erscheinen dort erhältlich, verbunden mit besten Wünschen der Buchhändlerin für unsere kommenden Aktivitäten.

Stuttgarter protestieren gegen die menschenverachtende Flüchtlingspolitik der Bundesregierung



Nach dem Brand in Moria haben wir von SI die Initiative für eine Protestkundgebung am nächsten Tag auf dem Schlossplatz in Stuttgart ergriffen. Und haben schnell viel Unterstützung bekommen von Menschen aus SI, Courage, MLPD, IAC, FÜR Esslingen....) Es gab verschiedene engagierte und informative Redebeiträge. Ein ehemaliger Automobilarbeiter von Daimler zum Beispiel kritisierte empört die Flüchtlingspolitik der reaktionären und faschistoiden AfD.

Eine andere Rednerin forderte leidenschaftlich den sofortigen Rücktritt von Innenminister Horst Seehofer. Was sei das für eine Moral, wenn man anderen Menschen in großer Not erst dann helfen will, wenn das auch andere machen? Ansonsten lässt man sie umkommen? Seehofer unterbietet mit seinem Hilfsangebot bei weitem das, was in Deutschland selbst von offizieller Seite an Hilfe jetzt schon möglich wäre. Über Truckenthal und die Nichtzuweisung von Flüchtlingen wurde berichtet, sowie die Verlagerung der mit Unsummen

vom Staat gesponserten Aida nach Lesbos gefordert als eine vorübergehende schwimmende Unterkunft. Die SI Presseerklärung „Moria brennt“ wurde unter den Passanten verteilt, von denen immer wieder einige interessiert stehen blieben, manche auch über einen längeren Zeitraum. Zwei Vertreter von Amnesty International, die mit einem Transparent unter den Zuschauern waren, luden wir ein, einen Redebeitrag zu halten, wozu diese sich auch gleich bereit erklärten.

Kurzfristigkeit hat manche Tücken: Besonders danken wir unserem SI Mitglied Reiner W., der die Durchführung unserer Veranstaltung gerettet hat. So haben wir beim Aufbau gemerkt, dass die ausgeliehene Anlage einen Wackelkontakt hatte und nicht funktionierte. Nichts ging mehr. Da stand plötzlich jemand mit einem Wägelchen vor uns, und was war da drauf, ein neuwertiger guter Lautsprecher mit Mikro. So hatten wir neben unerlässlichen Ton auch noch mehrere Musikbeiträge!!!!

Dann protestierte die „Seebrücke“ ebenso kurzfristig nur etwa 100 Meter weiter und eine Stunde später als wir auf dem abgelegenen Kleinen Schlossplatz. Das haben wir erst kurz vorher durch Zufall erfahren. Deshalb haben wir unsere Veranstaltung rechtzeitig

beendet und auch von guter Position in der belebten Königstrasse auf deren Veranstaltung hingewiesen sowie einzelne Vertreter der Seebrückenaktion eingeladen, an unserem Mikro Werbung dafür zu machen.

An Spenden haben wir 101,02 Euro für die die Klage gegen die Bundesregierung und EU und 13,90 € für die Lesbos Soforthilfe eingenommen. Dies hätte aber mehr sein können, da nur mit einer oder manchmal zwei Dosen unter den Passanten gesammelt wurde, die anderen aber auf unserem Tisch standen, was eine bestimmte Barriere darstellte.

Fluchtursachen bekämpfen, nicht die Flüchtlinge!

Eine Freundin, die dabei war, meinte im Anschluss sinngemäß, auf die Aktion angesprochen: Nirgends in den Medien kommt gerade, was das für Flüchtlinge sind in Moria. Viele kommen aus Syrien und Afghanistan und fliehen vor dem Krieg. Und an diesem ist auch die Bundesregierung beteiligt mit ihrer Unterstützung und Zusammenarbeit mit Putin und Erdogan, mit ihren Waffenlieferungen in alle Welt.... Davon spricht gerade niemand.

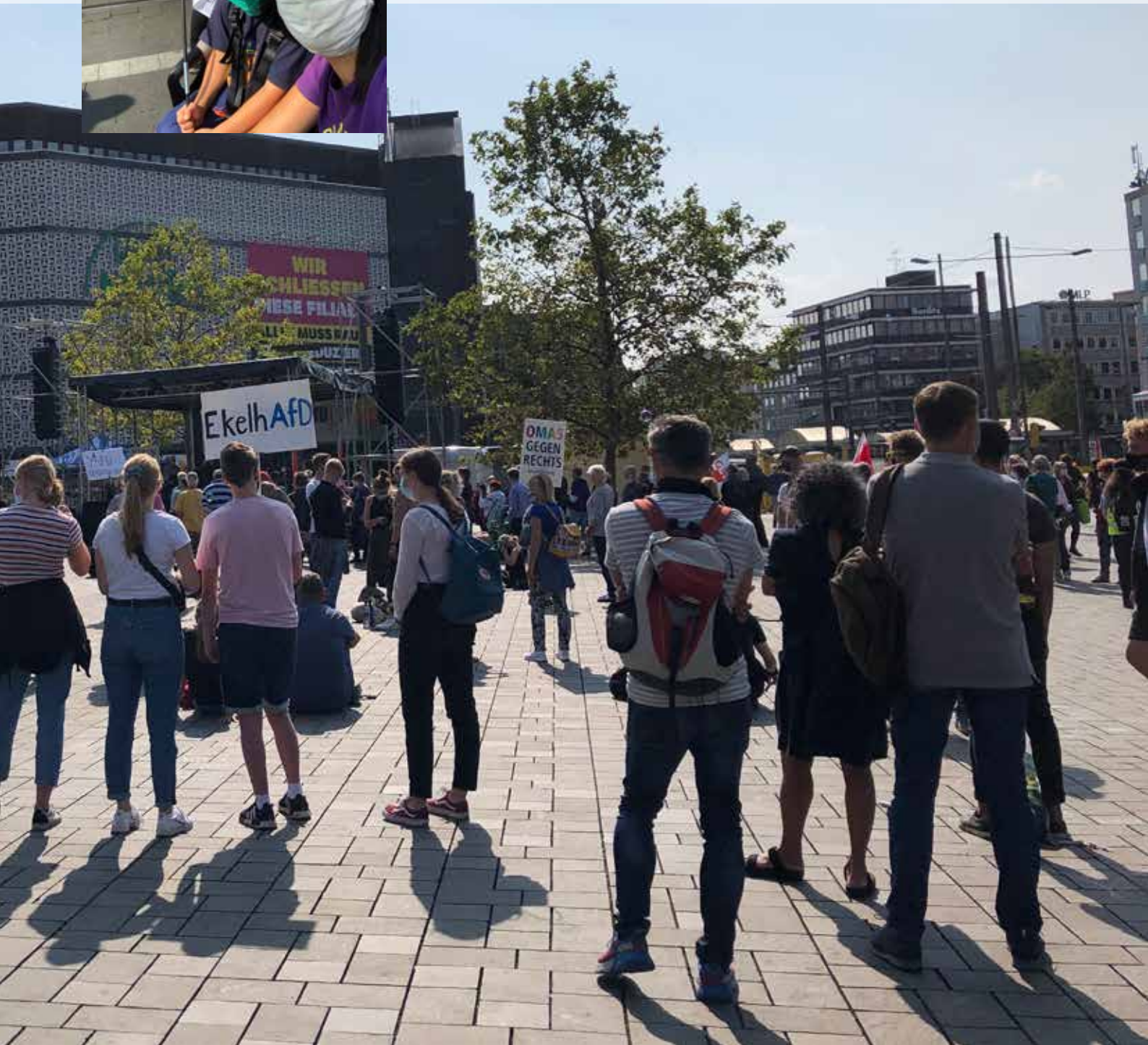
Susanne, SI Stuttgart



Anti-AfD-Demo in Braunschweig



Am Wochenende 12. und 13. September fand der Landesparteitag der AfD in Braunschweig statt. Für Samstag hatte das Bündnis gegen Rechts, an dem sich auch SI Braunschweig beteiligt, zu Protestkundgebungen und einer Gegendemo aufgerufen. Insgesamt 5000 Menschen beteiligten sich an den verschiedenen Protesten und hielten sich dabei an Abstandsgebote und Maskenpflicht. Gegen die menschenverachtenden Aussagen der AfD zur Flüchtlingsfrage wurde die Evakuierung von Moria gefordert. Auch einzelne SI-Mitglieder waren dabei, wir schicken euch Bilder.



Die Arbeitsbereiche von SI

a

Gegenseitige Information, Solidarität und Unterstützung weltweit gerechter Kämpfe und deren Organisationsformen:

- Unterstützung der Kämpfe um Freiheit und Demokratie/ Arbeit mit dem Hilfsfonds Demokratische Rechte
- Unterstützung von Arbeiter*innenkämpfen, Arbeit mit dem Hilfsfonds Arbeiter*innenkämpfe
- Unterstützung von Widerstand gegen Besatzung und Unterdrückung
- Unterstützung des Widerstandes gegen Militarisierung und Kriegspolitik
- Unterstützung von Kämpfen gegen die Ausbeutung und Unterdrückung von Frauen und Mädchen
- Unterstützung der gerechten Rebellion der Jugend für ihre Zukunftsinteressen in Einheit von Jung und Alt
- Solidarität mit Flüchtlingen und Unterstützung ihrer berechtigten Kämpfe um Bleiberecht, Recht auf Ausbildung und Arbeit, Stärkung ihrer Selbstorganisation als Teil des Kampfes um Erhalt und Erweiterung Demokratischer Rechte und Freiheiten
- Unterstützung des Widerstandes gegen die weltweite Umweltzerstörung



b

Effektive Arbeit mit Spendenkonten und Spenden, im besonderen:

- sofortiges und unbürokratisches zur Verfügung-Stellen und Führen von Spendenkonten, z. B. Soforthilfen bei Erdbeben und anderen Umweltkatastrophen
- Verbindung von materieller Hilfe, Information und Aktion; aktuelle Spendenaufrufe
- ständige Gewinnung von Mitgliedern, Spendern und Dauerspendern für SI zur Erweiterung des Finanzrahmens für Projekte und den weiteren Organisationsaufbau

c Förderung und Unterstützung internationaler Konferenzen, Bündnisse, Ratschläge

und Veranstaltungen, Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit Organisationen und Personen wie Migrantenorganisationen, Umweltinitiativen, Rechtsanwälten, etc.:

- Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen, Frauenbündnisse und Konferenzen, wie der Frauenpolitische Ratschlag
- Internationale überparteiliche Arbeiterkonferenzen, wie die Automobilarbeiterkonferenz und die Bergarbeiterkonferenz
- Beteiligung am zweijährlich stattfindenden Rebellischen Musikfestival
- beim internationalen Pfingstjugendtreffen ist SI einer der Hauptträger
- Mitarbeit im Internationalistischen Bündnis
- Unterstützung von Reisen und Konferenzen von Revolutionären wie in der ICOR (Zuschluss revolutionärer Parteien und Organisationen), um Kämpferinnen und Kämpfern aus armen Ländern, Beratungsarbeit und Koordinationsmöglichkeiten zu geben
- bundesweite Montagsdemonstrationsbewegung
- Mitarbeit in KoPI (Deutscher Koordinierungskreis Palästina Israel)
- Unterstützung des deutschlandweiten BDS-Aufrufs (Boycott, Desinvestment und Sanktionen), der sich gegen die israelische Apartheids- und Kolonialpolitik in den palästinensischen Gebieten richtet

d Festigung und Ausbau der Sprachenarbeit von SI:

- Übersetzen und Dolmetschen für internationale Großereignisse, Konferenzen und Bündnisse als wichtige Basis zur Schaffung von gegenseitigem Vertrauen, Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe, für das Zustandekommen gemeinsam getragener Beschlüsse, Absprachen und Organisationsformen des jeweiligen Anlasses; Entwicklung und Verankerung von Prinzipien und Standards als Basis der Zusammenarbeit mit den Veranstaltern
- Ausbildungsseminare und regionale Sprachencafés zur Gewinnung und Ausbildung erfahrener und neuer Kräfte für die umfangreiche Sprachenarbeit, zur Schaffung von einheitlichen Standards, zur Mitgliedergewinnung für SI, zur Einbeziehung in die SI-Arbeit und als Teil der Mitgliederpflanze
- laufende, sich weiter spezialisierende Übersetzertätigkeit für internationale Zusammenschlüsse wie Internationale Automobilarbeiterkonferenz, Internationale Bergarbeiterkonferenz, Weltfrauenkonferenz
- Schaffung weiterer – auch neuer - Strukturen der Sprachenarbeit bezogen auf die Koordination und auf die Arbeitsweise, auf Themenbereiche und auf die Gewinnung und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen sprachlichen Unterstützern.
- Übernahme koordinierender Aufgaben in der Sprachenarbeit, Entwicklung von Konzepten, Prüfung, Entwicklung und Weiterentwicklung von Strukturen und Standards zur Gewährleistung einer gleichberechtigten internationalen Zusammenarbeit bezogen auf die Sprachenarbeit in enger Zusammenarbeit mit der GSA (Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher Studien zur Arbeiterbewegung e.V.)



e Förderung der Mitgliedsvereine und -gruppen in SI, sowie Zusammenarbeit mit weiteren Initiativen und deren Projekten zum gegenseitigen Nutzen:

- die Deutsch-Philippinischen Freunde (DPF) mit ihrer langjährigen Partnerorganisation Kapatiran und zahlreichen deutsch-philippinischen Verbindungen hier und zwischen den Menschen beider Länder
- der noch junge deutsch-südafrikanische Freundschaftsverein MARIKANA zur Zusammenarbeit mit Kräften in Südafrika
- die bundesweiten Initiativen „Ökologischer Wiederaufbau in Kobanê/Rojava (Nordsyrien)“ und „Medizin für Rojava“
- die Jugendorganisation REBELL
- der Verein zur Förderung der Infrastruktur in der DR Kongo (VFI), Partner des kongolesischen Vereins Ngenyi

der Freundeskreis Alassa and friends

f Gegenseitige Information, Solidarität und Unterstützung weltweit gerechter Kämpfe und deren Organisationsformen:

- Al-Jaleel Society (zuvor LCRD, Local Committee for the Rehabilitation of the Disabled)/Jenin Palästina/Israel
- Unterstützung des Aufbaus des Volksbildungszentrums Ngenyi im Landesinnern der DR Kongo
- die Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Textilgewerkschaft (GWTUC – Garnment workers trade union center) in Bangladesch
- Maniok-Projekt mit der Union des Paysans Producteurs – UPP (Union bäuerlicher Erzeuger UPP), Elfenbeinküste
- Planta Monte: El Bosque de Solidaridad Internacional (Der Wald der Internationalen Solidarität) mit der Umweltorganisation Canto Vivo in Peru
- Spendensammlung für die Sozialarbeit mit jungen Frauen und deren Kindern in Java/Indonesien gemeinsam mit der Indonesian Migrant Workers Union (IMWU) und der Frauenorganisation KOPER
- Projekt in Ecuador zum Aufbau eines Bewässerungssystems mit und in der Gemeinde Pijalfür die kleinbäuerliche traditionelle Landwirtschaft





Ich werde Mitglied in SI:

Bitte in einem Briefumschlag senden an:
Solidarität International (SI) e.V.
Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg



www.solidaritaet-international.de

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

Abbuchung
 jährlich anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76
BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank

soll bar kassiert werden

Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter
<https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

August 2020 Kumpel für AUF ruft auf:
**Solidarität mit den streikenden
Bergleuten in Belarus!**



In Belarus (Weißrussland) sind zehntausende Arbeiter und Angestellte aus über 40 Fabriken in den Streik getreten. Sie fordern Neuwahlen, Freilassung der Verhafteten, Rücknahme von politischen Kündigungen und Schluss mit dem brutalen Terror der Miliz und der Truppen des Innenministeriums.

Diese Streiks sind der entscheidende Kern des Kampfes gegen das Regime von Alexander Lukaschenko! Ihre Stärke ist, dass sie neben wirtschaftlichen auch politische Forderungen aufstellen und dass sie sich von keiner der ausländischen Mächte wie Russland, EU oder USA vereinnahmen lassen. Sie betonen immer wieder, dass sie ihren eigenen Weg gehen wollen. Das unterstützt Kumpel für AUF von ganzem Herzen!

Die Hauptkraft der Streiks sind die Bergleute des Kali-Konzernes Belaruskali, dem zweitgrößten Kali-Konzern der Welt. Ein Fünftel der Produktion der Welt stammt von ihnen, das Kali aus Belarus wird in mehr als 120 Länder der Welt exportiert. Auf allen Kali-Minen in Belarus wurden Streikkomitees gegründet!

Am 20. August 2020 wurde der Streikführer Dimitrij Kudelewitsch und Anatolij Bokan, einer der Vorsitzenden des Streikkomitees von Belaruskali verhaftet.

Noch am 24. August erweiterten die streikenden Bergleute von Belaruskali ihre Forderungen: Zur allgemeinen Forderung nach Nichtanerkennung der Wahl von Lukaschenko und Freiheit für alle politischen Gefangenen fügten sie hinzu: Lukaschenko muss für seine Verbrechen am Volk zur Rechenschaft gezogen werden, alle Beschuldigungen und Anklagen gegen die Streikenden müssen als ungesetzlich und unbegründet gelten, und auch in Zukunft darf es keine Maßnahmen disziplinarischer, administrativer oder strafrechtlicher Art gegen Streikteilnehmer geben.

Wir fordern:

- Sofortige Freilassung aller verhafteten Streikführer!
- Solidarität mit den streikenden Bergleuten in Belarus!



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Kumpel für AUF und die Internationale Bergarbeiterkoordination versuchen zurzeit, direkten Kontakt zu den Streikenden aufzunehmen. Wir wollen sie auch für die Teilnahme an der 3. Internationalen Bergarbeiterkonferenz 2022 in Deutschland gewinnen.

Zur Unterstützung der Arbeit der Streikkomitees in Belarus führen wir, zusammen mit „Solidarität International“, eine Spendensammlung durch. Solidarität International und Kumpel für AUF verpflichten sich, dass jeder Cent der gesammelten Spenden bei den Bergleuten von Belarus ankommt. Zur Finanzierung der Informationsarbeit der Streikkomitees und Streikgeldern brauchen die Kollegen unsere Unterstützung!

Informiert euch unter
www.minersconference.org

Trotz Corona - das Gästehaus vom Ngenyi-Zentrum im Kongo wird gebaut!



Das Dach kommt drauf - rechtzeitig vor der Regenzeit

Hier ein kurzer Bericht darüber, was sich bei unseren Partnern im Kongo zum Projekt Volksbildungszentrum Ngenyi seit Januar getan hat. Angesichts der Corona-Pandemie wurde auch im Kongo ein teilweise vollständiger Lockdown verhängt, vor allem in Kinshasa. Das erschwerte natürlich die sowieso schon schwierige Lage der Bevölkerung, viele Menschen verhungerten, vor allem, weil sie auf ihre täglichen kleinen Einnahmen im Straßenverkauf oder Handwerk am Straßenrand angewiesen sind. Nach Protesten der Bevölkerung beschränkte die Regierung das Ausgehverbot nur noch auf das Reichtumsviertel

von Kinshasa, Gombe, wo Corona sich besonders verbreitete, das von Reisenden aus dem Ausland eingeschleppt wurde.

In 950 km Luftlinie von Kinshasa entfernt, liegt das Ngenyi-Zentrum von Tshibombo bei Mbuji-Mayi im Landesinneren; die Gegend ist relativ wenig von Corona betroffen. Unsere Partner vom Verein Ngenyi asbl haben sich dieses Frühjahr unverdrossen darangemacht, nun das 3. Modul (nach dem Verwaltungshaus und der Versammlungshalle), nämlich das Gästehaus zu bauen.

Roger Kalala vom Ngenyi-Partnerverein im Kongo schreibt uns:

„Es war eine ziemliche Herausforderung, von Grund auf ein solches Gebäude dieser Größe unter den gegenwärtigen Bedingungen unserer Organisation hinzubekommen.

Bisher haben wir mehr als 15.000 selbst gefertigte Lehmziegel verbaut, wir haben Hunderte Kilos Kalk, Dutzende Kubikmeter Steine und Sand, Tausende Liter Wasser, Dutzende Kubikmeter Bretter und Dutzende Bleche verbraucht. All dies unter ziemlich schwierigen Transportbedingungen, per Lastwagen, per Fahrrad und sogar auf dem Kopf, bei Entfernungen von einigen hundert Metern bis zu 20 km, insbesondere für die Steine für das Fundament. Um

diesem Gebäude Gestalt zu geben, mussten eine ganze Menge Arbeitsstunden geleistet, einfache Arbeiten und spezialisierte Arbeiten, wie von Maurern und Zimmerleuten.

Insgesamt liegen wir bis jetzt bei 16.000 Dollar Ausgaben. Der größte Teil des finanziellen Beitrags kommt vom VFI Kongo (Mitgliedsverein in Solidarität International), der 75 % des Gesamtbetrags stellte. Nach und nach gelingt es uns aber, lokale Spenden zu mobilisieren.

Es hat einige Zeit gedauert, bis andere Kongolesen die Bedeutung von Solidarität und Verantwortung für Aufgaben, die im kollektivem Interesse liegen, verstanden haben. Die Ernsthaftigkeit in der Beharrlichkeit zahlte sich schließlich aus.

Das Ngenyi-Zentrum soll sich als ein Instrument profilieren, das den Kasai (das ist die Provinz, in der es liegt) und den Kongo in ihren Bemühungen begleitet, aus Armut und Abhängigkeit herauszukommen.“

Diese Beharrlichkeit unserer Partner seit vielen Jahren ist in einem so chaotischen Land wie dem Kongo schon etwas Besonderes und hat sicher auch eine Wurzel in der langjährigen verlässlichen Partnerschaft mit Solidarität International.



15.000 (!) Lehmziegel selbst produziert



Der Rohbau vom Gästehaus



MenschenrechtsanwältInnen durch Plakate gebranntmarkt



MenschenrechtsanwältInnen und AktivistInnen, die sich für die Rechte der indigenen Lumad einsetzen, haben mit Schrecken festgestellt, dass in Davao/Mindanao an mehreren Stellen Plakate an Zäunen und Mauern aufgehängt worden sind, in denen sie als „Zerstörer von Menschenrechten“ bezeichnet werden oder als „Killer“.

Die AktivistInnen gehen davon aus, dass diese Plakaktion dazu dienen soll, ihnen zu drohen und sie zum Schweigen zu bringen.

„Diese Kampagne soll wohl den Leuten, die uns töten wollen, einreden, dass das gerechtfertigt ist, weil wir angeblich „Killer“ sind. In der Psychologie wird so etwas als Projektion bezeichnet“, sagt Dr. Jean Lindo, Vorsitzende von GABRIELA in Süd-Mindanao, deren Photo auch auf dem Plakat abgebildet war.

Auf den Plakaten war nicht zu erfahren, wer für sie verantwortlich ist. Es wird jedoch vermutet, dass es eine Aktion der Regierung ist, die immer wieder AktivistInnen als kommunistische Rebellen und deren UnterstützerInnen bezeichnet.

Das Plakat war das zweite dieser Art seit Inkraftsetzung des umstrittenen Anti-Terror-Gesetzes.

Morde an AktivistInnen

Randall Echanis (71), Aktivist seit der Marcos-Diktatur, wurde am 10. August in seiner Wohnung in Quezon City ermordet aufgefunden.

Randall war Vorsitzender von Anakpavis, einer Partei für Bauern und ArbeiterInnen und seit 2002 als Friedensberater der Nationaldemokratischen Front der Philippinen bei den Friedensgesprächen. Er war dreimal inhaftiert worden: Unter der Marcos-Diktatur, unter Corazon Aquino und Gloria Arroyo. Mit ihm wurde sein Nachbar Louie Tagapia ermordet.

Die Angehörigen von Randall erlebten mehrere Schikanen durch die Polizei, die zunächst für zwei Tage den Leichnam beschlagnahmte und zudem den Verdacht auf Personen lenkte, die vielleicht einen persönlichen Groll gegen den Nachbarn hätten.

Mitglieder von Anakpavis und NUPL (fortschrittliche AnwältInnen) glauben jedoch, dass die Morde das Werk staatlicher Sicherheitskräfte waren. Sie fordern eine Untersuchung durch die Menschenrechtskommission oder andere unabhängige Stellen.

Am 17. August wurde die 39jährige Zara Alvarez, Menschenrechtsaktivistin von KARAPATAN in Bacolod City/Negros ermordet. Sie war Lehrerin und alleinerziehende Mutter einer elfjährigen Tochter, außerdem Leiterin von Kampagnen und Schulungen in Negros. Während der Pandemie beteiligte sie sich an Hilfsaktionen des kommunalen Gesundheitsprogramms.



Von 2012 bis 2014 war Zara aufgrund einer gefälschten Anklage inhaftiert gewesen, gegen Kautionsfreilassung freigelassen worden und erst letztes Jahr freigesprochen worden. Im Jahr vor ihrer Ermordung hatte Zara zahlreiche Drohungen von Seiten des Militärs erhalten.

KARAPATAN verurteilt den Mord an Zara, ebenfalls hat IWA (International Womens' Alliance) einen Nachruf geschrieben, indem sie Gerechtigkeit für Zara und alle Opfer außergerichtlicher Hinrichtungen fordert.

Infos und Kontakt: DPF e.V. Kölner Straße 355 – 40227 Düsseldorf • Tel. 0211/771610

www.dp-freunde.de • Email: vorstand@dp-freunde.de

Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33

Die Gärten der Solidarität blühen weiter!



Am Sonntag, 13.09. erhielten wir neue Infos von Jesus über ihre Arbeit – noch rechtzeitig für den Newsletter!

Jesus schreibt: „Die Kampagne über den Solidaritätsgarten hat uns sehr beschäftigt, weil wir nicht nur einen Teil der Schüler der Santa Isabel-Schule (mit etwa 4.000 Schülern) bedienen müssen, sondern auch andere Organisationen, die an dem Projekt interessiert waren. Das Schlimme ist, dass, wenn wir über ein Projekt sprechen, jeder denkt, dass wir in diesem Fall zu Hause einen Garten für ihn anlegen werden. Es wäre gut, wenn wir genug Geld dafür hätten, aber im Moment ist es unmöglich und wenn es so wäre, sollte es so sein, dass wir die Verantwortung teilen. Kurz gesagt, bis jetzt erfüllen wir unsere Angebote: Saatgut und Dünger für alle Studenten, die an dem Projekt teilnehmen. Das sind nicht viele, weil wir uns an die Isolation halten müssen und nicht infiziert werden müssen. Die Pandemie schränkt uns daher in unserer Tätigkeit stark ein. Neben Saatgut und Dünger haben wir uns verpflichtet, technische Unterstützung und Beratung bei der Aussaat und Pflege der Pflanzen zu leisten. Wir richten die größte Unterstützung an arme

und sehr arme Studenten, deren Familien nicht über die Grundlagen verfügen.

In erster Linie haben wir bereits Sensibilisierungskampagnen durchgeführt, die wir über soziale Netzwerke und dann mit Videokonferenzen unter Verwendung des Mediums Zoom durchgeführt haben. Die Teilnahme von Schülern, Eltern und Lehrern war ein Erfolg. Verantwortlich für die Videokonferenzen waren Agronomen, ein Arzt und Ernährungswissenschaftler. Die Einladung war öffentlich und viele andere Personen nahmen daran teil, darunter die Gemeindebehörden von Cusco, Ayacucho und San Martín, die daran interessiert sind, Solidaritätsgärten in ihren Städten einzurichten.

Nachdem wir das Interesse vieler Bildungseinrichtungen und auch der Menschen selber, festgestellt haben, sehen wir die Notwendigkeit, ein Netzwerk von Familiengärten zu schaffen, um die Bedürfnisse zu erfüllen, die während der Pandemie gewachsen sind und tendenziell akuter werden. Das bringt uns aber auch an den Rand dessen, was wir finanziell leisten können.

Die Radiosendungen gehen ebenso weiter. Dafür ist Dayamis zuständig und wird von der Lamas Station

übertragen, die mit zwei anderen Radiosendern in La Selva verbunden ist. Das Problem ist das Internet. Aufgrund des schlechten Services können wir das Radio oft nicht einstellen. Deshalb haben wir beschlossen, die Shows als Podcast zu produzieren und auf Ivoox hochzuladen. Dann können sie online das Programm so oft anhören, wie sie möchten. Das Programm heißt „Trills and Wings of the World“.

In Bezug auf den „Wald der internationalen Solidarität“ muss ich Ihnen sagen, dass dies in diesem Jahr unmöglich sein wird. Da die Situation der Pandemie immer noch sehr heikel ist, können wir in diesem Jahr leider den „Bosque de la Solidaridad Internacional“ nicht weiter anpflanzen.

Bis gestern, Samstag, gab im ganzen Land 722.832 Infizierte. 1045 wurden in den letzten 24 Stunden infiziert. 123 neue Todesfälle in den letzten 24 Stunden.

Angesichts dieser Realität wäre es sehr riskant, Landwirte und Studenten zusammenzubringen, um die Plantamonte zu bauen. Hoffentlich verstehen uns die Freunde, dass wir sind gezwungen, diese Aktivitäten zu verschieben. Sobald die Situation es erlaubt, werden wir mit dem Pflanzen fortfahren und auch die Fotos schicken, die wir euch noch schuldig sind.....

Herzliche Grüße und vielen Dank für eure Hilfe
Jesus“

Wir in Schwäbisch Hall finden, dass Jesus und seine Mitstreiter großartige Arbeit leisten, trotz allen widrigen Umständen und dieses Projekt gehört unbedingt weiter unterstützt!
Waltraut, SI Schwäbisch Hall

Spendet mit dem Stichwort:
„Huertos solidarios“ auf das Spendenkonto der Frankfurter Volksbank:
DE 86 5019 0000 6100 8005 84
BIC: FFVBDEFF

Hohe Spendenbereitschaft im Froschgraben

Wenn etwas sinnvoll und wichtig ist, kann man große Unterstützung finden. 231 Euro sammelten Mitglieder des Vereins Solidarität International (SI) in zwei Stunden von Passanten im Froschgraben. Davon sind über 60 Euro Einnahmen aus dem Verkauf von Kunsthandwerk aus Peru. Da die Kosten für das Kunsthandwerk schon gedeckt sind, geht auch dieses Geld an das Projekt „Huertos Solidarios“ (Gärten der Solidarität) in Peru. Die peruanische Umweltorganisation Canto Vivo führt dieses corona-angepasste Projekt durch: Die Leute werden instruiert, wie man selbst Gemüse anbauen kann im Vorgarten, auf der Terrasse oder Balkon. Und Canto Vivo stellt Samen und Pflanzmaterial kostenlos zur Verfügung – auch mit Hilfe dieser Spendengelder.



Peru ist von Corona ebenso schlimm betroffen wie Brasilien. Für viele Leute stellt sich die Frage: Sich infizieren oder verhungern? Für die Masse der armen Bevölkerung existiert kein Gesundheitswesen. Das Projekt „Huertos Solidarios“ hilft, sich zum Teil selbst mit gesundem Essen zu versorgen und weist in die Zukunft.

Bei einem Vortrag über eine Mexikoreise bei den Naturfreunden Schwäbisch Hall konnten Mitglieder von SI nochmal 72 Euro für dieses Projekt sammeln.

SI ist der Meinung, man muss über Deutschland hinaus denken und die ganze Welt in den Blick nehmen. Die Gruppe Schwäbisch Hall pflegt zu Peru und Canto Vivo schon viele Jahre intensive, auch persönliche Beziehungen.

Wer eine Spende überweisen möchte:

Spendenkonto: IBAN DE 86 5019 0000 6100 8005 84,
Stichwort „Huertos Solidarios“



Maniok-Projekt Elfenbeinküste Unspektakulär – aber zukunftssträchtig!

Fluchtgründe an der Ursache zu bekämpfen – das ist eines der Anliegen für das mit der Vereinbarung zwischen Solidarität International und den Union des Paysans Producteurs – UPP / Verband produzierender Bauern in der Elfenbeinküste. In verschiedenen Ausgaben des Newsletters hatten wir dazu berichtet und das Projekt vorgestellt. Inzwischen ist durch die Not der Flüchtlingen in den völlig überfüllten Lagern auf Moria vieles in den Hintergrund getreten. Die Flüchtlinge des abgebrannten Lagers auf Lesbos brauchen alle Hilfe und Unterstützung. Alle Lager müssen aufgelöst werden!

Gerade deswegen wollen wir allen SI-Gruppen und Freunde von SI auch noch einmal auf das Maniok-Projekt aufmerksam machen. Der Hunger und die fehlende Perspektiven sind – neben Kriegen, Unterdrückung und Umweltzerstörung - ein häufiger Grund, das Heimatland zu verlassen. Daran setzt das Maniok-Projekt an. Es baut eine Zukunftsperspektive in der Elfenbeinküste auf. Das Grundnahrungsmittel Maniok ist den aus der Europäischen Union importierten Lebensmitteln überlegen und für die verarmte Bevölkerung erschwinglich. Das Projekt stärkt die Selbständigkeit und fördert, dass sich die Bauern organisieren und zusammen arbeiten. Damit können sie auch besser gemeinsam für ihre Interessen kämpfen. Bei der letzten Geburtstagsfeier kamen statt Geschenken über 120 Euro zusammen. Auch ein Flohmarktstand brachte Einnahmen und war eine gemeinsame Aktivität mit der ganzen Familie. Alle, die dieses Projekt näher kennen lernen möchten, können von der SI-Gruppe Bochum einen ausgearbeiteten Vortrag bestellen. Unsere letzte Veranstaltung z.B. fand in Kooperation mit kamerunischen Freunden statt, die uns Maniok-Gerichte kochten und auch ihr Projekt vorstellten.

Rede zum Anti-Kriegstag am 1. September 2020

Frankfurt am Main

Khaled Davrisch, Deutschlandvertreter der Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien



**Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Genossinnen und Genossen,**

die Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien bedankt sich bei der deutschen Friedensbewegung für ihre Aktivitäten gegen Kriege und Rüstungsexporte in Kriegsgebiete.

Die Menschen, die im Gebiet der Selbstverwaltung leben, haben viele Jahre des Krieges hinter sich. Es hat uns große Opfer gekostet, uns vom IS zu befreien, um einen Ort zu schaffen, der für Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und vor allem Frieden steht. Mehr als 11.000 Verteidigungskräfte haben ihr Leben dafür gegeben.

Weiterhin leiden wir unter militärischen Angriffen, vor allem von der Türkei. Trotz dieser Bedrohung und einem umfassenden Embargo bauen wir das Land wieder auf und arbeiten an einer Gesellschaft, in der alle Bevölkerungsgruppen unabhängig von Geschlecht, Ethnie oder Religion friedlich miteinander leben können.

Aber dieser Frieden mißfällt einigen in der Region, allen voran der Türkei, die in ihrem Vernichtungswillen im Bündnis mit djihadistischen Banden einen völkerrechtswidrigen Krieg gegen uns führt, obwohl von uns weder ein Angriff noch eine Bedrohung ausgeht.

Beim Einmarsch in Afrin 2018 und Nordostsyrien 2019 griff uns die Türkei mit deutschen Waffen an und tut dies noch immer.

Enttäuschend ist, dass die Bundesregierung zwar einräumt, dass die Türkei sich völkerrechtswidrig verhält, aber keine Konsequenzen daraus zieht. Anders als

behauptet, gibt es keinen Lieferstopp von Waffen an die Türkei und unsere Bevölkerung zahlt dafür mit Menschenleben.

Die Bevölkerung in Nord- und Ostsyrien wird von der Türkei und ihren djihadistischen Söldnern aber auch mit anderen Mitteln bekriegt. Neben Vergewaltigungen, Vertreibungen, Selbstmordattentaten, und gezielten Tötungen unserer Politikerinnen und Politiker, greift die Türkei auch auf ein Mittel zurück, das in Zeiten der bedrohlichen Corona-Pandemie und einer Hitzewelle einen unmittelbaren Angriff auf die Gesundheit und das Leben der Menschen darstellt, nämlich die Kappung der Wasserversorgung.

Das Wasserwerk Alouk in der Region Serêkaniyê steht unter türkisch-djihadistischer Kontrolle und wird regelmäßig abgestellt, was bedeutet, dass fast eine Million Menschen kein Wasser mehr zu Verfügung haben. Darunter auch Binnenvertriebene mehrerer Flüchtlingslager.

Wir fordern:

- den Rückzug der Türkei aus unseren Gebieten
- die Verurteilung und Sanktionierung der türkischen Kriegsverbrechen durch die internationale Gemeinschaft
- eine Schutzgarantie der Vereinten Nationen für die demokratische Selbstverwaltung in Nord- und Ostsyrien gegen drohende Angriffe von jeglicher Seite
- die Anerkennung der Selbstverwaltung in Nord- und Ostsyrien durch Damaskus als autonome Region im zukünftig vereinten demokratisch-dezentralisierten Syrien

Lasst uns gemeinsam für die Friedensbemühungen zwischen den Völkern kämpfen, damit eine demokratische, ökologische, und gerechte Welt ohne Diskriminierung der Geschlechter möglich ist. Und für einen Ort, der es den Menschen ermöglicht sich politisch, ökonomisch und kulturell selbst zu bestimmen.

Nie wieder Faschismus,
Nie wieder Krieg!
Ein sofortiges Ende aller Waffenproduktionen!

Hoch die internationale Solidarität!

Internationale Solidarität auf Augenhöhe und zum gegenseitigen Nutzen - notwendiger denn je!

Schlussresolution der 11. Bundesdelegiertenversammlung
von „Solidarität International e.V. (SI)“

Die Aufbruchstimmung der 11. Bundesdelegiertenversammlung (BDV) von „Solidarität International e.V. (SI)“ vom Januar 2020 in Schwäbisch Hall setzte sich am 6. September im Arbeiterbildungszentrum in Gelsenkirchen trotz erschwelter Zeiten unter Corona-Bedingungen mit unserer BDV-Plus schwungvoll fort. Der parallel tagende „Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in SI“ unterbrach seine Beratungen, um uns mit dem Lied „No more deportation“ einzustimmen und die Einheit von Geflüchteten und unseren Delegierten zu festigen.

Die Unterbrechung der BDV im Januar war beschlossen worden, da die Programmdiskussion noch nicht ausgeht war.

Was hat sich in der Zwischenzeit nicht alles ergeben: Seit Monaten tobt eine lebensbedrohende Pandemie über den Globus, der die Gesundheitssysteme in vielen Ländern nicht gewachsen sind. Es kommt zu aufstandsähnlichen Zuständen, die zeigen: die Menschen wollen in Freiheit, ohne Ausbeutung und Unterdrückung leben. Frauenmarsch und Arbeiterstreiks in Belarus für Demokratie, Proteste im Libanon gegen eine korrupte Regierung, die die Gesundheit der Menschen fahrlässig aufs Spiel setzt. In den USA kommt es nach Morden durch die Polizei an Schwarzen zu Massendemonstrationen und bürgerkriegsähnlichen Zuständen für „Black lives matter“, dem Schutz des Lebens von Schwarzen. Sie sind durchaus in der Lage, die Wiederwahl des rassistischen und nationalistischen Präsidenten Trump zu verhindern und die Hoffnung auf ein brüderliches Zusammenleben zu wecken.

Für SI ergeben sich aus dieser Situation neue Aufgaben und Möglichkeiten, internationale Solidarität auf Augenhöhe zu organisieren und gegenseitige Achtung und weltweiten Zusammenhalt zu leben.

So haben wir die Zeit seit Januar schon gut genutzt. Das brachte die Grußadresse von Michalis Aivaliotis aus Moria/Lesbos zum Ausdruck. Mit ihm als Vertreter der Flüchtlingshilfe der Bevölkerung vor Ort war der Solidaritätspakt „Soforthilfe für Flüchtlinge und Bewohner der griechischen Inseln“ geschlossen und mit Leben gefüllt worden.

Die anschließende Diskussion des neuen Programms von SI zeigte große Einmütigkeit. Die 41 Delegierten diskutierten diszipliniert und engagiert die Anträge zum Entwurf. Mit einer solidarischen Streitkultur wurden Fragen

der Einarbeitung und Förderung neuer Mitglieder der Bundesvertretung (BV) beraten. Mit der Bestätigung von zwei Vertretern des Jugendverbands REBELL in der BV haben wir einen wichtigen Schritt zum Generationswechsel und zur Zukunftssicherung von SI gemacht.

Die BDV-Plus schloss in großer Einmütigkeit und Aufbruchstimmung und erklärt:

Als eines unter vielen Projekten wie z.B. Spenden für die solidarischen Gemüsegärten in Peru, Unterstützung der Bekleidungsarbeiterinnen in Bangladesh, Solidarität mit der kämpferischen Bergarbeitergewerkschaft FOSYCO im Kongo haben wir den Solidaritätspakt mit der Selbstorganisation der Flüchtlinge und griechischen Bewohner auf Lesbos/Griechenland im Lager Moria entwickelt. Jetzt ist im Flüchtlingslager Moria der erste Fall von Corona aufgetreten. Schon seit März 2020 fordern wir: Moria und alle Flüchtlingslager auflösen und die Geflüchteten sofort evakuieren.

Wir Teilnehmer der Bundesdelegiertenversammlung von SI verpflichten uns, an diesem Ziel festzuhalten, bis es erreicht ist. Wir werden eine ideenreiche, breite Arbeit machen, um die Petition „Corona: Flüchtlinge aus Hotspots retten - Abschiebung stoppen – SOFORT!“ zum Erfolg zu bringen. Wir entwickeln an den Orten vielfältige Aktivitäten wie Pressearbeit, Herantreten an Prominente, vielseitige Öffentlichkeits- und Spendenaktivitäten.

Wir werden im Rahmen des Solidaritätspaktes Klage erheben gegen die EU, die mit ihrer Untätigkeit den Tod von Tausenden in den Lagern riskiert und sammeln Spenden für die Durchführung der Klage.

Gelsenkirchen, den 6. September 2020



Programm von Solidarität International (SI) e.V. - die Solidaritäts- und Hilfsorganisation mit Zukunft

beschlossen von der 11. Bundesdelegiertenversammlung am 06.09.2020

In der Welt von heute ist Solidarität und Hilfe notwendiger denn je!

1. In der Welt heute haben sich riesiger Reichtum angesammelt und umfassende Kenntnisse in Wissenschaft und Technik, entwickelt von hunderten Millionen von kompetenten und zupackenden Menschen. Sie ermöglichen eine Welt ohne Hunger, ohne Krieg, Unterdrückung und Elend in Einklang mit der Natur. Tatsächlich werden aber die Lebensgrundlagen in bisher nicht gekanntem Ausmaß in Frage gestellt und zerstört. Es droht eine globale Umweltkatastrophe. Kriegsbrandherde häufen sich. Flucht und Migration sind zur Massenerscheinung geworden. Plünderung der Ressourcen in der Welt, verbunden mit menschenverachtender Ausbeutung und Unterdrückung finden weltweit täglich statt. Arbeitslosigkeit, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen, Kinder und soziale Minderheiten, Massenarmut und Menschenhandel sind traurige Realität. Die Ursachen liegen im Streben der multinationalen Konzerne nach Macht und Profit und nach Ausbeutung von Mensch und Natur.
2. Angesichts dieser herrschenden Zustände polarisiert sich die Auseinandersetzung unter der Masse der Bevölkerung auf der ganzen Welt. Auf der einen Seite wachsen Bewusstsein, Protest und Widerstand und die Suche nach gesellschaftlichen Alternativen. Vor allem die Jugend braucht eine Zukunft und will nicht in Barbarei untergehen. Auf der anderen Seite verfangen auch rückschrittliche, rassistische oder gar faschistische Parolen.
3. In diesen aufgewühlten Zeiten ist Solidarität und Hilfe notwendiger denn je! Massenhaft Menschen sind dazu bereit: sie helfen, spenden oder engagieren sich ehrenamtlich. Doch ihre Bereitschaft wird allzu oft missbraucht z.B. durch eine Abhängigkeit fördernde Spendenindustrie, bei der Unsummen in Verwaltungsapparate oder gar in Korruption versickern.
4. SI leistet solidarische Hilfe auf Augenhöhe. Sie entwickelt Projekte mit Partnern und Partnerorganisationen im eigenen Land und auf allen Kontinenten, die der Selbsthilfe, der Selbstorganisation und der Selbstbefreiung der Menschen vor Ort dienen. Die Arbeit wird vor allem über Dauerspenden und Spendenkampagnen organisiert. Die Bandbreite der Themen ist groß: Bildung, Ökologie, Gesundheit, Ernährung, Gleichberechtigung der Frau, Gewerkschaftsarbeit, ökonomische Selbstständigkeit, Katastrophenhilfe, politisches Engagement.
5. SI will Brücken bauen zwischen den Völkern und Menschen über Ländergrenzen hinweg. Solidarität ist keine Einbahnstraße. Ein Großteil der Probleme in der Welt ist engstens miteinander verbunden und kann nur gemeinsam und länderübergreifend gelöst werden. Was in anderen Ländern passiert, betrifft uns hier in Deutschland und umgekehrt. Oft ist die Kenntnis über diese Zusammenhänge gering. SI fördert den Internationalismus in breiteren Bevölkerungskreisen und unterstützt die internationale Verständigung durch ihre Sprachen- und Übersetzungsarbeit. Die Partnerschaften werden bestärkt durch regelmäßige Information und Meinungs- und Erfahrungsaustausch, gemeinsame Aktionen, gegenseitige Grußbotschaften und Besuche, sowie Beteiligung an Treffen von Teilnehmenden aus aller Welt. Informationskampagnen und Veranstaltungen begleiten die Spendenkampagnen. So entwickelt SI Völkerfreundschaft und tritt der Desinformation und Spaltung insbesondere durch die Massenmedien entgegen. Die Arbeit dient auch dazu, die Wurzeln der Probleme in den gesellschaftlichen Verhältnissen herauszufinden und sich für Lösungen stark zu machen – anstatt die Folgen ungerechter Verhältnisse lediglich erträglich zu machen oder sogar neue Abhängigkeiten aufzubauen.
6. SI hat Prinzipien: Weltanschaulich offen -- überparteilich – internationalistisch -- demokratisch -- und finanziell unabhängig: Menschen unterschiedlichster Weltanschauung sind in SI willkommen in der ganzen Bandbreite der Projekte von „humanitär bis revolutionär“. Faschismus, Rassismus, religiöser Fanatismus, Antisemitismus und Antikommunismus haben keinen Platz in SI. Sie sind unvereinbar mit dem Streben nach Selbstbestimmung, Freiheit und Demokratie.
7. SI garantiert transparente Finanzen und ihre korrekte Abführung. SI gewährleistet über die Zusammenarbeit mit ihren Partnern, dass die projektbezogenen

Dafür steht Solidarität International (SI):

4. SI leistet solidarische Hilfe auf Augenhöhe. Sie entwickelt Projekte mit Partnern und Partnerorganisationen im eigenen Land und auf allen Kontinenten, die der Selbsthilfe, der Selbstorganisation und der Selbstbefreiung der Menschen vor Ort dienen. Die Arbeit
7. SI garantiert transparente Finanzen und ihre korrekte Abführung. SI gewährleistet über die Zusammenarbeit mit ihren Partnern, dass die projektbezogenen

Spenden zu 100 Prozent dem beschriebenen Zweck zukommen. Die ständige Kontrolle über die korrekte Durchführung aller Finanzangelegenheiten wird von gewählten Kassenprüfern garantiert. SI finanziert ihre eigene Verbandsarbeit durch Mitgliedsbeiträge und Spenden außerhalb der Projektarbeit. SI nimmt keine Geld- oder Sachspenden an, die an Auflagen geknüpft sind und die Unabhängigkeit und Entscheidungsfähigkeit beeinträchtigen können.

8. SI lebt durch eine große Zahl von Mitgliedern, deren individuelle Vielfalt, Aktivitäten und ihre Fähigkeiten. Der regelmäßige Mitgliedsbeitrag als Dauerspende und die Übereinstimmung mit Programm und Satzung sind die einzige Voraussetzung für die Mitgliedschaft bei SI. Entsprechend den Fähigkeiten und Möglichkeiten jedes Mitglieds - seien diese sprachlicher, technischer, organisatorischer oder künstlerischer Natur - kann es weitere Verantwortung übernehmen und aktiv werden. Mitarbeit und Mitgliedschaft ist nicht nur von Einzelpersonen, sondern auch von Initiativen, Organisationen und Firmen ausdrücklich erwünscht. SI achtet darauf, dass die Eigenständigkeit gewahrt bleibt.
9. SI arbeitet demokratisch und organisiert diese Arbeitsweise:
 - auf den regelmäßig stattfindenden Bundesdelegiertenversammlungen legen die Mitglieder durch Beschlüsse den Rahmen der Arbeit fest. An diese Beschlüsse ist die Bundesvertretung von SI gebunden.
 - Die Ortsgruppen entscheiden auf der Grundlage der Beschlüsse der Bundesdelegiertenversammlung selbst, welche Schwerpunkte sie in ihrer Arbeit setzen.
 - Sowohl die Bundesvertretung als auch die Orts- und Regionalgruppen können eigene Initiativen entwickeln.
 - Als Bindeglied zwischen der Bundesarbeit, der lokalen Arbeit und der Einzelpersonen bietet die Bundesvertretung regelmäßige Informationen und halbjährlich überregionale Versammlungen an, zu denen alle Mitglieder eingeladen sind.
10. SI ist Bündnispartnerin. Wer internationale Solidarität leistet, trifft auf viele andere Initiativen und Organisationen. SI versteht sich nicht als deren Konkurrentin, sondern als Bündnispartnerin und sucht die Zusammenarbeit z.B. mit internationalistischen-, Umwelt-, Friedens-, Frauen-, LGBT-*, Flüchtlings- und Menschenrechtsgruppen, Gewerkschaften oder Parteien

Gemeinsam und organisiert: Internationale Solidarität und Hilfe kann viel bewegen und hat Zukunft!

*LGBT (Lesbian, Gay, Bisexuell, Transgender)

Für den erhaltenen Zuspruch, die Unterstützung, die vielen guten Wünsche, lieben Briefe, Telefonanrufe, kleine Päckchen mit gesunden Sachen und die herzlichen und in die Zukunft gerichteten Grüße von der BDV + möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Mir liegt am Herzen, dass wir das neue SI-Programm mit Leben füllen, mit neuen Ideen und ohne jegliche Vorbehalte auf Leute zugehen und viele neue organisierte Mitstreiter*innen gewinnen.

Diese Einstellung und die Stärkung unseres Willens und unserer Arbeit brauchen wir gerade auch in Zeiten persönlicher Erkrankungen oder Krisen.

**Dafür meinen tiefen Dank
Eure Renate**



SI-Flohmarkt in Stuttgart für Moria am 12. September 2020



Es gibt wieder Flohmärkte in Stuttgart? Wann? Oh, schon diese Woche. Ziemlich knapp zum Vorbereiten. Aber egal. Wir machen das! SI braucht Geld und wir werden den Stand nutzen für die Spendensammlung für Moria und die Verbreitung und Durchsetzung unserer Forderungen nach Evakuierung aller Flüchtlingslager. Dazu machten wir Plakate und ein Helfer rief im Verlauf: „Anklage und Verhaftung von Seehofer wegen unterlassener Hilfeleistung!“ Der Stand war ein schöner Erfolg in mehrfacher Hinsicht. Es haben mehrere Leute, darunter auch Courage-Frauen, tatkräftig mitgeholfen. Neben einigen sehr guten Sachspenden verkauften wir auch selbstgenähte Masken und Taschen. Insgesamt konnten wir 497 Euro! einnehmen.

Viele Leute waren aufgeschlossen, wir erhielten Zuspruch für unsere Forderungen. Einige brachten ihre Empörung und Wut über diese menschenverachtende Politik zum Ausdruck. Unsere SI-Presseerklärung „Moria brennt“ wurde gerne genommen. Mehrfach kam die Frage, wo und an wen genau das bisher gesammelte Geld ging, was wir anhand des Spendenberichtes in unserem Newsletter gut zeigen konnten. Auch wie das Geld im Lager eingesetzt wurde, war interessant für die Leute. Hier hätte anschauliches Infomaterial in Form von Bildern den positiven Effekt unserer Infos noch gut verstärken können. Naja, Es gibt ja ein nächstes Mal..

Susanne, SI Stuttgart

Leserbrief von Elsbeth gekürzt

Liebe Leser,

Leider konnte ich aus Gesundheitsgründen nicht zur BDV kommen. Ich freue mich sehr, dass unser Programm nun verabschiedet werden konnte. Ein paar Anliegen möchte ich auf diesem Wege zur Diskussion stellen.

Eines der Anliegen unserer Ortsgruppe war und ist die Unterstützung des Kampfes gegen sexuelle und Gender-Unterdrückung als Gesichtspunkt unserer Solidarität, und der Punkt wurde ins Programm aufgenommen; das ist sehr gut.

SI unterstützt von Anfang an den Kampf der Frauen für die Weltfrauenkonferenz. In der Bundesrepublik leben wir auch in Fragen sexueller und Gender-Besonderheiten von lesbischen, schwulen, bisexuellen,

transgender, intersexuellen und queeren (LGBTIQ) Menschen mit heute relativ großer Offenheit, das ist dem konsequenten Kampf der Betroffenen zu verdanken - trotzdem werden sie weiterhin vielfach diskriminiert, und mit dem aggressiven Auftreten von Faschisten und Rechtsextremen nimmt dies wieder bedrohlich zu. In der Vergangenheit, besonders unter der faschistischen Herrschaft der Nazis, wurden sie bei uns brutal verfolgt und ermordet. Menschen, die nicht voll und ganz in das Mann-Frau-Schema passen, sind in anderen Ländern immer noch starker Unterdrückung, Verfolgung, Folter und Tod ausgesetzt, und das verschärft sich unter den zunehmend autoritären Regimes der Welt. Der Kampf dieser Menschen gegen das oft lebenslange Leid ist uns nicht gleichgültig.

In Stuttgart haben wir von Anfang an mit dem Lesben- und Schwulen-Zentrum zusammengearbeitet, das den Flüchtlingen (v. a. Kongolesen) und uns von SI ihre Türe weit öffnete und ihre Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung stellte. Das vergessen wir nicht. Wir unsererseits unterstützten ihren intensiven Kampf gegen AIDS bei uns in der BRD und international. Heute stellt sich verstärkt die Frage, Flüchtlinge mit diesem Anliegen und Kämpfe in anderen Ländern zu unterstützen. Es ist gut, dass die Frage in unser Programm aufgenommen wurde; nutzen wir dies in unserer Arbeit!

Ein zweites Anliegen war und ist für mich Demokratie, Gleichberechtigung und Überparteilichkeit in Solidarität International. (. . .)

Solidarische Grüße Elsbeth

Ich werde Mitglied in SI:

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

Abbuchung
 jährlich anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76
BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank

soll bar kassiert werden

Bitte in einem Briefumschlag senden an:

Solidarität International (SI) e.V.
Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg

www.solidaritaet-international.de



Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://solidaritaet-international.de>

Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 13.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Ute Kellert, Am Torhaus 25
D-66113 Saarbrücken, Tel. 0170-5613977
E-Mail: ute.kellert@arcor.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: renate.radmacher@online.de

Armin Kolb, Honiggasse 11
D-73525 Schwäbisch Gmünd, Tel 07171-65110
E-Mail AuM.Kolb@web.de

Bundesweite und örtliche Kontaktadressen:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
E-Mail: christafragnerschneider@web.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel. 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski, Rolf-Andreas Trendelenburg
Finchleyst. 2, 12305 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geysstraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batraccio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Anne Goemann,
Am Heedbrink 76 , 44263 Dortmund,
Tel.: 0151 42320618, E-Mail: annegoe@aol.com

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com
Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr
Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559
E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 0711-350293
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth.
E-Mail: larryzweig@yahoo.com
Frankfurt/Main: Martin Semle,
Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

Konten:

Alle Konten bei:
Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:
(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFVBDEFF

Beitragskonto:
IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFVBDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de
Hamburg: Christian Kölle,
Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: SI-HH@cademica.net

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmit,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Torsten Zein,
Am Eisenbrunnen 5, 89547 Dettingen,
Tel.: 0176/40185629, E-Mail: tozein@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprick,
Lohhecke 3, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208/646928
E-Mail: IKasprick@t-online.de

Oldenburg: Clemens Sauerland,
Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel.: 04402/9826-60, Fax: -80
E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net

Osnabrück: Juergen Schoeler,
Wesereschstrasse 16, 49084 Osnabrück

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saarland: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmut.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Lilo Röser,
Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel.: 0791/8 46 14

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Liststr. 61, 70180 Stuttgart, Tel.: 0711/640 4873
E-Mail: dorothea.hofmann@t-online.de

Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Jahnstraße 14, 26316 Varel, Tel.: 0176/83018817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de

Zuschriften – bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format – an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1400 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.